

Bernadette Pest

The bearded Lady. Eine haarige Angelegenheit im binären Geschlechtersystem

2022-09-16

<https://doi.org/10.25969/mediarep/18961>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Pest, Bernadette: The bearded Lady. Eine haarige Angelegenheit im binären Geschlechtersystem. In: *Medienobservationen*. Macht. Mode. Männer. (2022-09-16). DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/18961>.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here:

<https://www.medienobservationen.de/2022/0916-pest/>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Bernadette Pest

The bearded Lady. Eine haarige Angelegenheit im binären Geschlechtersystem

Im 19. Jahrhundert wurden Menschen, die nicht der Norm entsprachen, in sogenannten Freakshows als Kuriositäten vorgeführt. Neben siamesischen Zwillingen oder kleinwüchsigen Personen sollten auch Frauen mit Bartwuchs das Publikum belustigen.¹ 2014 wird eine moderne bearded Lady zum medialen Ereignis: Tom Neuwirth gewinnt als Kunstfigur Conchita Wurst den Eurovision Song Contest.² So unterschiedlich die Rahmenbedingungen auch sind, in beiden Fällen erregen weiblich gelesene Personen mit Bart viel Aufmerksamkeit in einer binären Gesellschaftsordnung. Ausgehend von Judith Butlers Ansatz setzt sich dieser Artikel mit folgender Fragestellung auseinander: Inwiefern demonstriert das binäre Geschlechtersystem seine Macht an bärtigen Frauen und inwiefern haben bearded Ladys das Potential an der Macht zu rütteln?

Um mich dieser haarigen Angelegenheit zu nähern, skizziere ich zunächst den theoretischen Hintergrund.³ In vielen feministischen Theorien wird zwischen den englischen Begriffen Sex und Gender unterschieden. Sex meint das biologische Geschlecht. Die Unterscheidung in Männer und Frauen wird hier als naturgegeben angesehen. Gender gilt als gesellschaftliches Konstrukt, was bedeutet, dass Geschlechterrollen nicht von der Natur vorgegeben sind. Was als typisch weiblich oder typisch männlich gilt ist also nicht von der Biologie, sondern vom kulturellen und historischen Kontext abhängig. Die Philosophin und Gendertheoretikerin Judith

¹ Vgl. Ilse E. Friesen: *The Female Crucifix. Images of St. Wilgefortis since the Middle Ages*. Waterloo 2001, S. 116.

² Vgl. Nicole Janke: „Conchita Wurst: Siegreiche Diva mit Bart“. *Eurovision*. <https://www.eurovision.de/teilnehmer/Conchita-Wurst-ESC-Siegerin-von-2014,conchitawurst141.html>, 08.11.2019 (zit. 24.10.2021).

³ Hier kann nur ein knapper Einblick in feministische Theorien gegeben werden, weshalb ich auf meine Bachelorarbeit verweisen möchte. Darin habe ich mich insbesondere mit Judith Butlers Überlegungen intensiver auseinandergesetzt. Vgl. Bernadette Pest: „Butler meets Batman. Geschlechternormen und Gender-Performativität. Befragung von Cosplayer*innen und Crossplayer*innen“. Bachelorarbeit. Ludwig-Maximilians-Universität München 2020 (Veröffentlichung voraussichtlich 2022), Kapitel 2.1.

Butler geht jedoch einen Schritt weiter und sieht bereits die Binärität der Geschlechter als soziales Konstrukt an.⁴ Es lohnt sich ein Blick in ihr bekanntes Buch *Gender Trouble* aus dem Jahr 1990:

Can we refer to a “given” sex or a “given” gender without first inquiring into how sex and/or gender is given, through what means? And what is “sex” anyway? Is it natural, anatomical, chromosomal, or hormonal [...]? [...] Are the ostensibly natural facts of sex discursively produced by various scientific discourses in the service of other political and social interests? If the immutable character of sex is contested, perhaps this construct called “sex” is as culturally constructed as gender; indeed, perhaps it was always already gender, with the consequence that the distinction between sex and gender turns out to be no distinction at all.⁵

Butler weist darauf hin, dass das biologische Geschlecht äußerst komplex ist und fragt, an was es eigentlich fest gemacht werden kann. Ist es die Anatomie? Liegt es an den Chromosomen? Oder sind doch die Hormone dafür zuständig? Sie wirft in den Raum, dass die *vermeintlich natürlichen* Gegebenheiten des Geschlechts vielleicht gar nicht so natürlich sind, sondern auch diskursiv *hergestellt* werden. Wenn Sex bereits ein gesellschaftliches Konstrukt ist, dann kann laut Butler auf die Unterscheidung von Sex und Gender verzichtet werden.

Die Aussagen der Gendertheoretikerin werden teilweise missverstanden. Es geht ihr *nicht* darum, körperliche Gegebenheiten zu leugnen.⁶ Im Gegenteil, denn Menschen haben von Natur aus die unterschiedlichsten Körper, was Butler anerkennt – die Gesellschaft jedoch nicht. René Lépine und Ansgar Lorenz drücken es folgendermaßen aus: „Worum es Butler geht ist, dass in unserer Gesellschaft eine Diskursmacht herrscht,

⁴ Vgl. Regina Frey/Johannes Dingler: „Wie Theorien Geschlechter konstruieren. Ein Debattenüberblick“. *Alles Gender? Oder was? Theoretische Ansätze zur Konstruktion von Geschlecht(ern) und ihre Relevanz für die Praxis in Bildung, Beratung und Politik*. Hg. Heinrich-Böll-Stiftung (Dokumentation einer Fachtagung am 9./10. März 2001 in Berlin). 2. Aufl. Berlin 2002, S. 7–25, hier S. 17.

⁵ Judith Butler: *Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity*. New York/London 1990, S. 6f.

⁶ Vgl. Anna Babka/Gerald Posselt: *Gender und Dekonstruktion. Begriffe und kommentierte Grundlagentexte der Gender- und Queer-Theorie*. Wien 2016, S. 189.

die Menschen in Männer und Frauen, und zwar *nur* in Männer und Frauen aufteilt.“⁷

Dieses binäre Geschlechtersystem ist in mehrfacher Hinsicht problematisch. Zunächst einmal gibt es innerhalb des Systems ein Machtgefälle, eine Hierarchisierung, die Frauen abwertet.⁸ Darüber hinaus werden Personen ausgegrenzt, die nicht in die konstruierten binären Kategorien fallen, z.B. intergeschlechtliche Menschen.⁹ In Hinblick auf das Thema der *bearded Ladys* möchte ich folgendes festhalten: In der Gesellschaft werden Geschlechternormen *hergestellt*¹⁰, und somit wird festgelegt, wie Frauen und Männer aussehen. Alle, die nicht in das Schema passen, werden abgelehnt, bzw. diskriminiert.¹¹

Besonders deutlich wird dies bei einer genaueren Betrachtung eingangs erwähnter Freakshows. Bärtige Frauen mussten im 19. Jahrhundert während der Vorführungen lange Zeit still dastehen und in modischer Kleidung posieren. So wurden sie zu einem stummen Spektakel reduziert und vom Publikum begafft.¹² Dieses Dasein als lebendiges Ausstellungsstück war herabwürdigend und diskriminierend. Sie wurden von der Gesellschaft verspottet, nur weil sie nicht in das starre Schema des binären Geschlechtersystems passen. Die Präsentation von bärtigen Frauen als Zirkusattraktionen zeigt demnach, welche Macht ein gesellschaftliches Konstrukt haben kann.

Wie mächtig das binäre Geschlechtersystem auch heutzutage immer noch ist, verdeutlicht ein kurzer Ausflug in die Medizin. Unterschiedliche Ausprägungen von Gesichts- und Körperbehaarung werden geschlechtsspezifisch getrennt, wie diese Definition zeigt:

⁷ René Lépine/Ansgar Lorenz: *Judith Butler. Philosophie für Einsteiger*. Paderborn 2018, S. 38 (kursiv im Original).

⁸ Vgl. Heinz-Jürgen Voß: „Biologische Geschlechterbetrachtungen und ihre Relevanz für Perspektiven geschlechtlicher Vielfalt“. *Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis*. Hg. Stefan Timmermanns/Maika Böhm. Weinheim/Basel 2020, S. 230–241, hier S. 231f. Dort findet sich ein Überblick zu entsprechenden Theoretiker*innen.

⁹ Vgl. Lépine/Lorenz: *Judith Butler. Philosophie für Einsteiger* (wie Anm. 7), S. 40.

¹⁰ Hergestellt, denn: „Die Diskursmacht erweckt dabei den Eindruck, als würde sie lediglich Dinge feststellen, obwohl sie die Norm zuallererst definiert.“ Ebd., S. 41.

¹¹ Vgl. Lépine/Lorenz: *Judith Butler. Philosophie für Einsteiger* (wie Anm. 7), S. 46.

¹² Vgl. Friesen: *The Female Crucifix. Images of St. Wilgefortis since the Middle Ages* (wie Anm. 1), S. 117f.

Von Hirsutismus spricht man, wenn Frauen stark behaart sind an Stellen, die typisch für die männliche Körperbehaarung sind. Dazu gehören etwa Kinn und Oberlippe („Damenbart“), Wangen, Oberarme, Rücken und Bauch. Mögliche Auslöser sind etwa hormonelle Erkrankungen oder Tumore. Meist steckt jedoch keine Grunderkrankung hinter der vermehrten Körperbehaarung [...].¹³

Hinsichtlich Butlers Überlegungen bedeutet dies: Bärte werden im binären Geschlechtersystem Männern zugeordnet. Hat jedoch eine Frau einen Bart, dann passt sie nicht in die konstruierte Norm und die Medizin spricht von Hirsutismus. Es steht selbstverständlich außer Frage, dass sobald ein Tumor der Auslöser ist, es sich tatsächlich um eine bedrohliche Erkrankung handelt. In vielen Fällen ist Hirsutismus jedoch eben *nicht* gefährlich und lediglich eine der vielen Körperausprägungen, die es von Natur aus gibt. Aufgrund der starren Normen des binären Geschlechtersystems wird die Vielfalt jedoch nicht einfach akzeptiert, sondern Gesichtsbehaarung bei Frauen problematisiert. Entsprechend heißt es in einem an Dermatolog*innen gerichteten Buch:

Eine unerwünschte Gesichtsbehaarung (Damenbart) bedeutet für jede Frau eine ästhetische, kaum zu verbergende Störung [...], die betroffenen Frauen leiden an diesen Zeichen der Vermännlichung [...]. Das Thema Damenbart ist weitgehend tabu, obwohl bis zu 40% der Frauen [...] betroffen sind [...].¹⁴ Jede Patientin ist aber auch darauf hinzuweisen, dass sie kaum ohne Epilation zu einem für sich selbst und für ihre Umwelt befriedigenden Aussehen kommen wird.¹⁵

Spricht nicht allein die Tatsache, dass diese Art der *Vermännlichung* bei vielen Frauen vorkommt, gegen die vermeintliche Natürlichkeit von zwei

¹³ Martina Feichter/Sabine Schrör: „Hirsutismus“. *NetDoktor*. <https://www.netdoktor.de/symptome/hirsutismus/>, 14.10.2019 (zit. 24.10.2021). Ich habe diese kompakte Definition gewählt, da sie das Wesentliche zusammenfasst ohne tiefergehendes medizinisches Wissen vorauszusetzen. Für genauere Informationen zu Hirsutismus siehe z.B. Wolfgang Raab: *Haarerkrankungen in der dermatologischen Praxis*. Berlin/Heidelberg 2012, S. 129–145.

¹⁴ Raab: *Haarerkrankungen in der dermatologischen Praxis* (wie Anm. 13), S. 130.

¹⁵ Ebd., S. 144.

sich ausschließenden Geschlechtern? Doch stattdessen wird diese körperliche Ausprägung als Störung gesehen, welche beseitigt werden muss. Natürlich steht es jeder Person frei, sich die Gesichtsbehaarung zu entfernen. Geschieht dies jedoch um das soziale Umfeld zufriedenzustellen, ist diese Handlung ein Hinweis auf die Macht von konstruierten Normen.

Nicht nur die Medizin, auch sogenannte *Frauenzeitschriften* sagen dem sogenannten *Damenbart* den Kampf an. Beispielsweise geben *InStyle*¹⁶ und *Cosmopolitan*¹⁷ Tipps zur Haarentfernung. Zusammenfassend lässt sich demnach der erste Teil meiner Fragestellung folgendermaßen beantworten:

Im 19. Jahrhundert wurden bärtige Frauen zu Freaks degradiert, und auch heutzutage wird Gesichtsbehaarung bei Frauen zu einem Problem *gemacht*. Das binäre Geschlechtersystem ist so mächtig, dass Frauen mit Bart entweder als kuriose Normabweichung gesehen werden, oder sie sich entsprechend verändern, damit sie die konstruierte Norm erfüllen. Dies ist äußerst bezeichnend, denn so wird das binäre System aufrechterhalten. Judith Butler spricht in dem Zusammenhang von der Performativität des Geschlechts.¹⁸ Die Literaturwissenschaftlerin Dagmar von Hoff bringt den Mechanismus in Anlehnung an Butler auf den Punkt: „Mann- oder Frausein ist nichts, was Mann/Frau hat oder ist, sondern was fortwährend produziert werden muss, um den Anschein der Natürlichkeit aufrechtzuerhalten.“¹⁹

Das wirft die Frage auf: Was passiert, wenn immer mehr Frauen es satt haben, den Anschein der Natürlichkeit aufrechtzuerhalten? Was passiert, wenn sie zu ihrer eigentlichen Natürlichkeit stehen? Was passiert, wenn Frauen zu ihrer Gesichtsbehaarung stehen?

Die Grundidee besagt, dass wenn das binäre Geschlechtersystem gesellschaftlich konstruiert ist, es auch durch die Gesellschaft verändert

¹⁶ Vgl. Jeannette Mayer: „8 Tipps: Damenbart entfernen leicht gemacht!“. *InStyle*. <https://www.instyle.de/beauty/damenbart>, o.A. (zit. 24.10.2021).

¹⁷ Vgl. (Anon.): „Damenbart: 5 Methoden gegen den lästigen Flaum“. *Cosmopolitan*. <https://www.cosmopolitan.de/damenbart-mit-diesen-3-tipps-bist-du-den-laestigen-flaum-sofort-los-66589.html>, 30.09.2015 (zit. 24.10.2021).

¹⁸ Vgl. Dagmar von Hoff: „Performanz/Repräsentation“. *Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien*. Hg. Christina von Braun/Inge Stephan. 2. Aufl. Köln/Weimar/Wien 2009, S. 185–202, hier S. 189.

¹⁹ Ebd.

werden kann.²⁰ Im Verlauf der Geschichte ist bereits zu beobachten, wie Zuschreibungen von typisch weiblich/typisch männlich durchaus im Rahmen von Mode- oder Frisurentrends variieren können. Beispielsweise zeigt Vanity Fair im Video *100 Years of Extreme Hairstyles*, dass sich Haarmoden allein im 20. Jahrhundert sehr oft änderten. Je nach Jahrzehnt und Subkultur galten kurze oder lange Haare bei Frauen oder Männer als modisch.²¹ Davon abgeleitet müsste es auch bei der Gesichtsbehaarung ein Potential zur Normveränderung geben. Wenn immer mehr Frauen, zu ihrer Gesichtsbehaarung stehen, könnten so binäre Normen an Macht verlieren. Gesichtsbehaarung könnte vom Geschlecht unabhängig normalisiert werden. Im Folgenden werde ich anhand von aktuellen Beispielen das Potential von bärtigen Frauen aufzeigen und so auf den zweiten Teil der Fragestellung eingehen.

2019 bricht ausgerechnet eine Rasierer-Marke mit dem Tabu des Damenbarts und wirbt für Normalisierung.²² Im Clip wird die Gesichtsbehaarung der weiblichen Models deutlich gezeigt. Selbstbewusst sprechen sie in die Kamera:

Our hair has a very important announcement to make. Women have moustaches too. The world may not know this, because we go through a lot to hide them. We've been hiding them all our lives. But newsflash: We've got them! So, this Movember we're growing them out and joining in, 'cause a stache is a stache. 'Cause a stache

²⁰ Dies lässt sich von den vorhin erläuterten Überlegungen Butlers ableiten, insbesondere wenn der von Candace West und Don Zimmermann geprägte Begriff *doing gender* um Butlers Gleichsetzung von Sex und Gender erweitert wird. Näheres zu West, Zimmermann und Butler siehe beispielsweise Anna Babka/Gerald Posselt: *Gender und Dekonstruktion. Begriffe und kommentierte Grundlagentexte der Gender- und Queer-Theorie*. Wien 2016, S. 57. Zudem möchte ich nochmal darauf hinweisen, dass ich in meiner Bachelorarbeit (Pest: „Butler meets Batman. Geschlechternormen und Gender-Performativität. Befragung von Cosplayer*innen und Crossplayer*innen“ (wie Anm. 3), Kapitel 2.1) genauer darauf eingehe.

²¹ Vgl. (Anon.): „100 Years of Extreme Hairstyles“. *Vanity Fair YouTube Kanal*. <https://www.youtube.com/watch?v=8GhuzyTBxfl>, o.A. (zit. 24.10.2021).

²² Vgl. (Anon.): „Rasierer-Marke Billie zeigt Frauen mit Gesichtsbehaarung und setzt ein starkes Zeichen“. *Glamour*. <https://www.glamour.de/beauty/artikel/news-gesichtsbehaarung-frauen>, 30.10.2019 (zit. 24.10.2021).

is a stache! And we shouldn't let our perfectly good ones go to waste.²³

Die gezeigten Praktiken (Waxing, Bleichen, Lasern, Zupfen, Rasieren) werden nicht als Tipps zur Haarentfernung inszeniert, sondern verdeutlichen, wie zeitaufwendig und teilweise schmerzhaft solche Methoden sind.²⁴ Das Video soll Frauen ermutigen während der Movember-Kampagne, welche jährlich im November stattfindet,²⁵ mit Stolz ihren Oberlippenbart zu tragen. Ein Artikel der deutschen *Glamour* interpretiert die Botschaft des Clips darüber hinaus so, dass Frauen auch nach dem Aktions-Monat „unabhängig von Normen und Erwartungen“²⁶ für sich selbst entscheiden können, ob sie ihren Bart „entfernen oder nicht“.²⁷

Nun möchte ich auf zwei Instagram-Profilen von Frauen eingehen, die ihre Gesichtsbehaarung offen zeigen. Joanna Kenny setzt sich auf ihrem Profil für Body Positivity ein. Sie will vermeintliche Makel wie Speckröllchen, Dehnungsstreifen und eben auch Körper- und Gesichtsbehaarung normalisieren. Ihren vielen Follower*innen zeigt sie sich mit natürlich behaarter Oberlippe.²⁸ Auf manchen Fotos hat die Influencerin die Härchen mit Wimperntusche dunkler gefärbt, was sie in einem entsprechenden Post folgendermaßen erklärt:

„I DO IT TO REMIND YOU IT'S THERE. I'm not expecting you to parade around with mascara on your lips (though that would be freakin' awesome!) I'm encouraging you to ask yourself if you're removing your

²³ (Anon.): „Movember by Billie“. *Billie YouTube Kanal*. <https://www.youtube.com/watch?v=1D0yCsg8a64>, 29.10.2019 (zit. 24.10.2021). Transkription des Werbeclips.

²⁴ Vgl. ebd.

²⁵ Informationen zu der Movember-Aktion laut *Glamour*: „Hinter diesem Movement steckt die Kampagne 'Movember', die jährlich Menschen im November dazu aufruft, sich ihren Schnurrbart – auf Englisch eben 'Moustache' – wachsen zu lassen, um auf die Krise der Männergesundheit aufmerksam zu machen. Unter anderem will man Prostatakrebs sowie Hodenkrebs bekämpfen und sich für psychische Gesundheit und Selbstmordprävention einsetzen.“ (Anon.): „Rasierer-Marke Billie“ (wie Anm. 22).

²⁶ (Anon.): „Rasierer-Marke Billie“ (wie Anm. 22).

²⁷ Ebd.

²⁸ Vgl. Instagram Profil von Joanna Kenny. <https://www.instagram.com/joannakenny/> (zit. 24.10.2021).

facial hair because it makes YOU more comfortable or SOMEONE ELSE?!²⁹

Die Influencerin weist hier indirekt auf die Macht des sozialen Umfelds hin.³⁰ Gegen gesellschaftlichen Normen kämpft auch Harnaam Kaur an, indem sie sich auf ihrem Instagram-Account mit Vollbart zeigt.³¹ Ihr Bartwuchs wird durch das „Polycystic Ovarian Syndrome“³² verursacht. Früher wurde die Engländerin gemobbt und hat die Behaarung immer wieder entfernt. Heute steht sie zu ihrem Aussehen und kämpft international gegen gesellschaftliche Normen.³³ Beispielsweise war sie 2020 auf dem Cover der indische *Cosmopolitan*.³⁴ Die Aktivistin wird von dem Magazin jedoch nicht wie die bärtigen Frauen im 19. Jahrhundert auf ein stummes Spektakel reduziert, Harnaam Kaur nutzt ihr Stimme³⁵ – auch über den Mode- und Unterhaltungsbereich hinaus. Unter anderem hat sie schon im englischen House of Parliament eine Rede gehalten.³⁶ Ich hoffe, diese Beispiele haben verdeutlicht, wie weibliche Gesichtsbehaarung die Norm des binären Geschlechtersystems Stück für Stück entkräftigen kann.

Ergänzend möchte ich auf Conchita Wurst zurückkommen. Denn nicht nur bärtige Frauen kämpfen gegen die Binärität, sondern auch Drag Queens. Zwar hat sich der Look von Tom Neuwirth seit dem Eurovision Song Contest ziemlich verändert, doch der Bruch mit Geschlechternormen spielt in aktuellen Outfits nach wie vor eine Rolle.³⁷ Ebenso ist der bärtige Künstler Bambi Mercury weit entfernt vom klassischen Bild der

²⁹ Instagram-Post von Joanna Kenny. <https://www.instagram.com/p/CQG9Lgp5TR/>, 14.6.2021 (zit. 24.10.2021). Großbuchstaben im Original.

³⁰ Diesen Punkt habe ich bereits oben auf Seite 5 angesprochen und dies wird auch im Zitat des *Glamour*-Artikels über die Movember-Kampagne aufgegriffen.

³¹ Vgl. Instagram-Profil von Harnaam Kaur. <https://www.instagram.com/harnaamkaur/?hl=de> (zit. 24.10.2021).

³² Offizielle Website von Harnaam Kaur. <http://harnaamkaur.com/>, o.A. (zit. 24.10.2021).

³³ Vgl. ebd.

³⁴ Vgl. Instagram-Post von Harnaam Kaur. <https://www.instagram.com/p/CCGTBMwjunb/>, 1.7.2021 (zit. 24.10.2021).

³⁵ Vgl. ebd.

³⁶ Vgl. offizielle Website von Harnaam Kaur (wie Anm. 32).

³⁷ Vgl. Instagram-Profil von Conchita Wurst. <https://www.instagram.com/conchitawurst/> (zit. 24.10.2021).

glattrasierten Drag Queen. Dies demonstrieren seine Auftritte bei der Pro7-Show *Queen of Drags*³⁸ ebenso eindrucksvoll wie die kunstvollen Looks auf Instagram.³⁹

Abschließend möchte ich noch Klette Sparkles zu Wort kommen lassen. Ich kenne diesen Dragkünstler aus der Cosplay-Szene und habe ihn um ein Interview gebeten. Auf meine Frage, warum er sich im Prinzessinnenkostüm mit Bart zeigt, hat er die unterschiedlichsten Gründe genannt. Besonders aussagekräftig ist dieser Teil seiner Antwort:

Und ich möchte auch ein wenig mit diesem Beispiel voran gehen, weil es gibt auch bärtige Frauen [...] wo ich mir denke, das sollte doch normal sein, das sollte akzeptabel sein, dass auch Frauen einen leichten Damenbart haben können – oder ich hab auch schon Frauen gesehen, die einen richtigen Vollbart haben [...]. Es gibt Cosplayer, die machen sich halt mit Bart und so dann als Prinzessin darüber lustig [...], ich möchte das Gegenteil machen. Ich möchte zeigen, auch mit einem Bart kann eine Frau trotzdem weiblich sein. Mit Bart kann eine Frau trotzdem schön sein, eine Prinzessin sein, majestätisch sein und anmutig, trotz Bart. [...] Und auch generell dieses Rollenbild aufbrechen von einer Drag Queen bzw. von einer Frau, dass eine Frau eine gewisse Figur haben muss und dass eine Frau gewisse Gesichtszüge haben muss [...].⁴⁰

Dieser Aussage kann ich mich nur anschließen und hoffe, dass immer mehr Menschen mit der konstruierten Binärität brechen und die einschränkenden Normen so nach und nach ihre Macht verlieren.

³⁸ Vgl. offizielle Website von *Queen of Drags*, Playlist „Bambi Mercury“. <https://www.prosieben.de/tv/queen-of-drags/playlist/bambi-mercury>, 2019 (zit. 24.10.2021).

³⁹ Vgl. Instagram-Profil von Bambi Mercury. https://www.instagram.com/bambi_mercury/ (zit. 24.10.2021).

⁴⁰ Klette Sparkles im Interview via Instagram Direct Messenger, Transkription von Sprachnachrichten. Interview durchgeführt von Bernadette Pest, 8.7.2021.